

Zukunftsschmiede Gevelsberg e.V. Verein der Lokalen Agenda 21

Protokoll des Hauptforums am 04.06.2014

Ort: Rathaus Gevelsberg, Sitzungssaal 1
Zeit: 19.35 – 21.40 Uhr
Teilnehmer: gemäß Anwesenheitsliste

Annette Bußmann, die Vorsitzende der Lokalen Agenda 21, eröffnet das Hauptforum 2014, das sich mit dem Thema befasst: *Ist unser Wasser in Gefahr?* Als Experten sind hierzu eingeladen:

Herr Sander – AVU
Herr Dr. Dümmer – BUND/Landesarbeitskreis Wasser
Herr Bels – Stadtverwaltung Gevelsberg
Herr Sprenger – Umweltbeauftragter der Stadt Gevelsberg
Herr Doering – Sportfischereiverein Ennepetal

Im Fokus stehen folgende Diskussionspunkte:

1. Die Privatisierung/Liberalisierung von Wasserrechten
2. Die Gewährleistung der Wasserqualität, Gefährdung durch Umwelteinflüsse
3. Der Beitrag des Einzelnen – „Was können wir tun?“

Annette Bußmann betont, dass der Zugang zu Wasser zu den Menschenrechten gehört, dass Wasser ein öffentliches Gut ist und die Privatisierung von Wasserrechten eine Gefahr darstellt. Eine Film-Präsentation zum Thema *Wasser* verdeutlicht die globalen Folgen des Wassermangels, der in Zukunft noch wesentlich stärker zu spüren sein wird.

Herr Sander von der AVU nimmt als erster Stellung zu der Frage: *Könnte die Privatisierung von Wasserrechten auch unsere Region betreffen?*

Er betont, dass die AVU, die seit 1905 besteht, eine 50%ige lokale Beteiligung aufweist. Am Beispiel der Hansestadt Rostock, in der nach der Wende eine Privatisierung der Wasserver- und -entsorgung stattgefunden hat, sei die Rechnung nicht aufgegangen. Die Preise seien für den Bürger gestiegen, ohne dass notwendige Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Per Bürgerbegehren soll ab 2018 (wenn der Vertrag mit dem Privatversorger ausläuft) wieder ein kommunales Unternehmen die Aufgabe übernehmen. Auf EU-Ebene werden die Bemühungen in Richtung Privatisierung jedoch fortgesetzt. Beispiele für die bisherige Liberalisierung/Privatisierung bei uns sind Bahn, Telekommunikation, Strom und Gas. Wasser konnte sich diesen Tendenzen bis jetzt entziehen.

Herr Dr. Dümmer bedauert die laufenden TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership)-Verhandlungen zwischen der EU und den USA in Richtung Liberalisierung, die leider ohne Transparenz „hinter verschlossenen Türen“ geführt würden.

Herr Sander erklärt, dass unser Wasserpreis weitgehend durch die Instandhaltungskosten bedingt sei und gibt Aufschluss über die Zusammensetzung des Preises (Grundpreis, Ruhrver-

band, Wasserwerkbetrieb, Personal, Vertriebskosten, Verteilung und Unterhaltung des Rohrnetzes). Die Qualität des Rohrnetzes sei gut, die Verfügbarkeit hoch.

Herr Dr. Dümmer, der in Bielefeld lebt, hat keine detaillierten Informationen über die hiesige nachhaltige Wasserwirtschaft. Er weist auf die EG-Wasserrahmenrichtlinie hin, die seit Dezember 2000 in Kraft ist und die EG-weit das Erreichen eines guten Gewässerzustands sowohl in den Oberflächengewässern als auch im Grundwasser zum Ziel hat. Dazu besteht ein Umsetzungsfahrplan. Bis 2027 soll ein „guter“ Zustand des Wassers erreicht werden; bisher kann man das in NRW nur für 8% geltend machen. Von ca. 20 vorgesehenen Maßnahmen sind bis jetzt _ umgesetzt worden, d.h., es besteht noch erheblicher Handlungsbedarf. Dr. Dümmer weist auf z. T. unterschiedliche Interessen von Naturschutz und Fischerei hin. Durch KNEF (Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern) werden Maßnahmen, die die Gewässergüte, den Zustand der Fischfauna und die Durchgängigkeit betreffen, entwickelt und nach und nach realisiert. Eine finanzielle Förderung durch das Land ist dabei vorgesehen, sodass sich auch die Wasserqualität der Ennepe weiter verbessern dürfte.

Herr Doering vom Sportfischereiverein Ennepetal bedauert die fehlende Durchgängigkeit der Ennepe bedingt durch Querbauwerke. Die Wehre müssen durchgängig gemacht werden. Die Tötungsraten der Fische lägen zwischen 20% und 30% pro Staustufe.

Dr. Dümmer merkt an, dass laut Internet Grundwasser und Oberflächenwasser in Gevelsberg in einem guten Zustand seien. Aufgrund des Stoffeintrags durch die Landwirtschaft, insbesondere durch die Viehhaltung, kann das Grundwasser jedoch erheblich durch Nitrat belastet sein. Bis 2021 soll ein „guter“ ökologischer Zustand des Grundwassers erreicht werden; voraussichtlich wird das aber nur bei 35% der GWKs (Grundwasserkörper) realisiert werden können. Es müsse einschneidende Veränderungen und eine Neuausrichtung der Viehhaltung geben. Zu viel Fleisch werde zu billig erzeugt! Die Gewinnung von Energie durch Wasserkraft spielt bei uns eine geringe Rolle; generell haben Wasserkraftanlagen negativen Einfluss auf die Fließgewässer – Windräder wären seiner Meinung nach eine effektivere Methode, um Energie zu gewinnen. Als Nächstes nimmt er Bezug auf das Fracking, ein Verfahren, das zur Schiefergas- und Kohleflözgasgewinnung angewendet wird und in NRW zunächst in Form von Explorationen betrieben werden soll. Mit diesem Verfahren, das den Verbrauch erheblicher Mengen von Wasser und die Anwendung einer Vielzahl von teilweise nicht offen gelegter chemischer Stoffe beinhaltet, soll auch in tiefsten Gesteinsschichten gebohrt und gefördert werden. In NRW ist wegen der Gefährdung des Trinkwassers und u. a. seismischer Gefahren ein Moratorium verhängt worden. Dr. Dümmer führt weiter aus, dass Brüche von Kanalrohren, aber auch der Eintrag chemischer Stoffe (z.B. PFT) durch die Industrie das Trinkwasser gefährden; durch Vorklärung in den Betrieben selbst sind die PFT-Werte reduziert worden. Die Belastung durch Medikamente und Röntgenkontrastmittel im Abwasser bereiten den Klärwerken zunehmend Probleme. Restmedikamente können in einigen Apotheken abgegeben werden; ansonsten gehören sie in den Hausmüll, der verbrannt wird, und nicht in die Kanalisation. Die Klärwerke müssen erheblichen Aufwand betreiben, um diese Mikrostoffe herauszufiltern.

Herr Sander betont, dass der Schutz des Trinkwassers und die Wasserqualität für die AVU eine große Bedeutung haben. Die Ennepetalsperre, aus der wir unser Trinkwasser beziehen, sei nicht belastet, es gäbe keine Einleitung häuslicher Art und kaum nennenswertes Gewerbe. Seiner Meinung nach sollte ein Landwirt nur so viele Tiere halten, wie er Land hat, das er zur Ernährung dieser Tiere bewirtschaftet. Er verweist auf landwirtschaftliche Kooperationen und

die Beratung der Landwirte, z.B. dahingehend, dass die Gülle nicht im Winter auszubringen ist, weil sie dann nicht vom Boden aufgenommen werden kann, sondern direkt weggespült wird. Auch Güllelager seien nötig. Die AVU habe darauf hingewirkt, dass Schutzzonen geschaffen wurden. Nach seiner Aussage sind nur geringe Mengen an Nitrat (15mg/l) festzustellen.

Matthias Sprenger, Umweltbeauftragter der Stadt Gevelsberg, bestätigt, dass gemäß der EG-Wasserrahmenrichtlinie 20 Maßnahmen umgesetzt werden. So sind bereits Wehre in der Ennepe geöffnet worden; z.T. sei der Uferbereich aber in privater Hand. Eine Förderung bis zu 80% durch das Land NRW sei möglich. Ein Ingenieurbüro werde mit der Planung beauftragt.

Herr Sander äußert sich ebenfalls zum Thema Fracking und erwähnt, dass laut einer Untersuchung von BP nur 5% der Gebiete geeignet seien. Gefahren für die Wasserversorgung beständen; daher sei man gegen Fracking. Das Problem des PFT-Eintrags sei durch kriminelle Handlungen verursacht worden, dabei seien aber 300ng/l nicht überschritten worden.

Dr. Dümmer formuliert zum Schluss: *Worauf soll der Bürger schauen – in NRW, in der BRD, in Europa?* Seiner Meinung nach solle man darauf achten, dass man weniger Fleisch isst; allgemein hätten sich die Nitratwerte im Trinkwasser nicht verringert!

Annette Bußmann begrüßt die gute lokale Trinkwasserqualität. Da aus Zeitgründen die Teilnehmer des Forums weitere Fragen nicht mehr stellen können, bittet sie, diesbezüglich per E-Mail Kontakt mit der Zukunftsschmiede Gevelsberg e.V. aufzunehmen.

Gevelsberg, 04.07.2014

gez. Pia Friedel